

Kein Abgrund zwischen Bond und Haydn

Günter Martin Korst gab sein erstes gefeiertes SchoWo-Auftaktkonzert mit dem Kinder- und Jugend-Sinfonieorchester der Jugendmusikschule

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Schorndorf.

Lebendige Erneuerung findet meist an der feinen Nahtstelle zwischen Bruch mit und Bewahrung von Tradition statt. So auch bei Günter Martin Korst, der vor einem Jahr die Nachfolge von Martin Dennemarck als Leiter der Kinder- und Jugendsinfonieorchester der Jugendmusikschule angetreten hat. Nun feierte er in der gut besetzten Barbara-Künkelin-Halle seine Premiere als Dirigent des inzwischen selbst schon traditionellen Konzerts der Sinfonieorchester zum Auftakt der SchoWo.

Mit Korst wird an einem Klang-Juwel voller Engagement weiter gearbeitet

Bruch mit der Tradition? Nun, Korst dirigierte schon mal nicht wie sein Vorgänger im Frack - aber doch mit Fliege. Fortsetzung der Tradition? Das hohe Niveau und die grandiose Qualität des Jugendsinfonieorchesters zogen ungebrochen in Bann. Hier wird etwas fortgeführt, an einem besonderen Klang-Juwel mit hohem Engagement weiter gearbeitet.

Wer ist der Neue? Kein Unbekannter; der Mann ist von hier. Günter Martin Korst wurde 1972 in Schorndorf geboren. Schon seit 1996 ist er als Lehrer für Klarinette und Saxofon an der Jugendmusikschule tätig. Zudem ist er inzwischen Leiter der Zweigstelle Urbach/Plüderhausen. Studiert hat er in Stuttgart und Ludwigsburg. Dirigieren lernte er in Leipzig.

Und nun also Nachfolger von Martin



Grandioser Auftritt des Jugend-Sinfonieorchesters auf der Bühne der Barbara-Künkelin-Halle.

Foto: Gabriel Habermann

Dennemarck, der lange Jahre mit glühender Intensität die Sinfonieorchesterarbeit prägte. „Eine große Freude und sehr schöne Aufgabe“, sagt Korst dazu. In der Programmgestaltung will er den Weg seines Vorgängers weiter verfolgen. Nämlich die jungen Musikerinnen und Musiker mit großen Werken

der Musikkultur bekannt zu machen.

„Wichtig sind mir aber auch unbekanntere Komponisten.“ Dabei verweist er auf die Sonatina für Gitarre und Orchester des Spaniers Federico M. Torroba (1891-1982), die dann mit dem Gitarristen Michael Gern beim SchoWo-Konzert eine begeisterte Aufführung hatte. „Das sind kleine Schätze“, erklärt Korst mit ansteckender Begeisterung, die er an seine jungen Instrumentalisten weiterzugeben versucht. Und das mit hörbarem Erfolg.

„Die Ablenkungen werden größer, die Frustrationstoleranz immer geringer“

Aber auch „ein Schwenk hin zur Filmmusik“ markiert die Spannweite im Feld von E- und U-Musik, die er mit seinen Jugendlichen erkunden möchte. Und das gelang zum Abschluss des Konzerts an diesem Abend mit einem satten Cinemascope-Sound eines seduktiven James-Bond-Medleys. Das war darf man's noch sagen? - ziemlich sexy. Vorarbeit, wie Korst verrät, für ein geplantes Cross-over-Konzert im kommenden Herbst zwischen Klassik und Pop.

„Es wird nicht einfacher, Jugendliche zu motivieren, sich für eine Zeit zu verpflichten, in der sie mit Verantwortung an einem Probenprozess teilnehmen“, muss Korst als Musikpädagoge leidvoll erfahren. „Die Ablenkungen werden größer, und dazu die Frustrationstoleranz immer geringer.“

Wenn was nicht gleich klappt, wird schnell hingeschmissen. Aber er will optimistisch bleiben. „Jeder, der mal mitgespielt hat, hatte Spaß daran!“ Und er ergänzt: „Wir haben in der Jugendmusikschule Glück. Mit einem großen Reservoir an engagierten Jugendlichen!“ Und die, fügt er hinzu, werden von seinen Kollegen motiviert, ins Orchester zu gehen. Deshalb: „Eine gute Stimmung auch untereinander.“

Das gilt auch für das Kinder-Sinfonie-Orchester, wo es große Umbrüche gab, und viele der 30 Kiddies zwischen acht und 14 Jahren zum ersten Mal öffentlich beim SchWo-Konzert auftraten. Mit Schmelz und Innigkeit. Mit großem Beifall bedacht beim berührend elegisch-folkloristischen irischen „Greensleeves“.

Langen und herzlichen Applaus gab es für das Zupforchester unter der Leitung von Michael Wind, das einmal mehr sein Publikum mit einem filigran gewebten Saitengeflecht betörte. Zu hören war: ein schwereloses Glück. Langer Applaus!

Dynamisch, mit stechender Wucht, präzise augenzwinkernden - antimilitaristischen - Stimmungswechseln dann das spielfreudige Jugendsinfonieorchester mit Elgars „Pomp and Circumstance No.4“. Getoppt vom Zukunfts-Pauken-Furor von Haydns 1. Satz seiner Sinfonie Nr. 104 in D-Dur. Die Welt? Am Abgrund. Die Musik? Verspricht vielleicht geht's weiter.



Günter Martin Korst sieht „eine schöne Zukunft“ seiner jungen Musiker.

Foto: Alexandra Palmizi